

Fachinformationen der Blätter der Wohlfahrtspflege

Blätter der Wohlfahrtspflege – Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit – www.bdw.nomos.de

ASD als Königsdisziplin der Sozialarbeit

Personal sei die zentrale strategische Ressource, Personalmanagement damit heute längst zu einem Muss im Aufgabenspektrum der Leitungskräfte im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) geworden. Das machte Dr. Hildegard Pamme, Fachberaterin im Landesjugendamt Westfalen-Lippe, in dem Fachforum »Der ASD – ein guter Platz für Fachkräfte« der Bundesarbeitsgemeinschaft ASD/KSD im September 2017 deutlich. Neben fundierten Konzepten zur Gewinnung und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter komme es ebenso darauf an, qualifizierte Fachkräfte zu halten und ihnen Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen. Dabei könne der Allgemeine Soziale Dienst, so eine Teilnehmerin, als »Königsdisziplin der Sozialen Arbeit« gelten, das spannende und vielfältige Anforderungen stelle. Die Vorträge der Tagung stehen auf der Webseite des Mitveranstalters Fachhochschule Münster zum Herunterladen zur Verfügung.

www.fh-muenster.de/fb10/weiterbildung/downloads.php?p=6,6

Faire Refinanzierung gefordert

Der Vorstandsvorsitzende des Verbandes diakonischer Dienstgeber in Deutschland e. V. (VdDD), Christian Dopheide, bezeichnete auf der letztjährigen Mitgliederversammlung der Organisation die hohe Tarifbindung in der Diakonie als vorbildhaft und appellierte an die Bundesregierung, die Refinanzierung der Hilfefelder anzugehen. Bei den Vergütungen für Fachkräfte und Auszubildende sei die Diakonie »Marktführer« in der Sozialwirtschaft. Den Wahlversprechen für bessere Pflege und Gesundheitsversorgung müssten dringend Taten folgen. Die neue Regierung müsse sich der auskömmlichen Refinanzierung der verschiedenen Hilfefelder annehmen, damit auch in Zukunft auf Unterstüt-

zung und Hilfe angewiesene Menschen begleitet, Soziale Arbeit gestärkt sowie diakonische Träger und Einrichtungen als Dienstgeber mit ihren vergleichsweise hohen Vergütungen attraktiv blieben.

www.v3d.de

Handreichung für digitale Familieninformationen

Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge hat eine Handreichung für ein zeitgemäßes und innovativ gestaltetes digitales Informations- und Serviceangebot für Familien veröffentlicht. Analysiert wurde unter anderem, wie Angebote weiterentwickelt werden müssen, um mit den Bedarfen der Familien im Netz Schritt halten zu können und wie es gelingt, der Infrastruktur für Familien nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft eine zeitgemäße digitale Gestalt zu geben. Die Handreichung ist kostenfrei im Internet abrufbar.

www.deutscher-verein.de

Neues Streetwork-Konzept in Köln

Das Streetwork-Angebot in Köln wurde von sechs auf 18 Stellen ausgebaut. Alle Stellen sind zwischenzeitlich mit Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern besetzt. Zu dem neuen Konzept gehören temporäre »Streetwork Points«. Diese Kontaktbüros sind für eine bessere Erreichbarkeit in den Sozialräumen mit festen Kernsprechzeiten und jeweils zwei festen Ansprechpartnern in allen neun Kölner Stadtbezirken eingerichtet. Die Standorte können bei Bedarf verlegt werden. In erster Linie gehen Streetworker jedoch weiterhin im öffentlichen Raum auf die Suche nach Jugendlichen mit Problemen und versuchen, Vertrauen zu ihnen aufzubauen. Die Erweiterung der Kooperation von Stadt Köln, Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e. V. und dem Jobcenter Köln soll Modellcharakter für Kommunen bundesweit haben, denn sie ermöglicht, verstärkt Menschen unter 25 Jahren präventiv zu unterstützen. Die Er-

fahrungen der Streetworker in den letzten Jahren zeigen, dass vor allem Probleme mit der Persönlichkeitsentwicklung, mit Gewalterfahrungen als Opfer oder Täter, mit Schulden und mit gesundheitlichen Problemen deutlich zunehmen.

www.stadt-koeln.de

Qualitätsoffensive zur Kita-Qualität gefordert

Als nicht mehr länger hinnehmbar wertet der Paritätische Wohlfahrtsverband die Diskrepanz bei der Qualität von Kindergärten und Krippen in Ländern und Kommunen. Der Verband fordert eine bundesgesetzliche Regelung mit klaren Zielvorgaben und verlässlicher Finanzierung, um gute Qualitätsstandards in allen Ländern und Kommunen zu erreichen. Priorität müsse die Verbesserung der Personalschlüssel und eine Aufwertung des Erzieherberufes haben. Gute Qualität für jedes einzelne Kind ging vor Beitragsfreiheit für alle. Voraussetzung zur Lösung des Problems ist nach Ansicht des Verbandes eine Aufwertung des Erzieherberufes sowie eine Steuer- und Finanzpolitik, die die Kommunen in die Lage versetzt, ihrem Auftrag nachzukommen.

www.der-paritaetische.de

»Dr. med. Mabuse« wurde 40

Die Frankfurter Gesundheits- und Sozialzeitschrift »Dr. med. Mabuse« feierte ihren 40. Geburtstag. Mit Hintergrundinformationen und aktuellen Berichten zu den Themen Gesundheits- und Sozialpolitik, Kranken- und Altenpflege, Demenz, Psychiatrie, Ethik, Ausbildung und Studium, Medizingeschichte, medizinische Versorgung in anderen Ländern erreicht sie mittlerweile viele Experten und Interessierte aus dem Gesundheits- und Sozialwesen.

www.mabuse-verlag.de

Schweizer Sozialwesen boomt

Die Sozialwirtschaft ist auch in der Schweiz eine schnell wachsende Branche. Die Zahl

der Beschäftigten stieg zwischen 1995 und 2013 um 73 Prozent, während sie in der gesamten Wirtschaft nur um 16 Prozent zunahm. Die Zahl der Vollzeitäquivalente im Schweizer Sozialwesen erhöhte sich damit von 121.000 auf 209.000 zu. Das haben Forscher der Beratungsfirma BSS Basel und der Hochschule Luzern errechnet. Berücksichtigt wurden bei der Studie nicht nur Personen mit sozialen Berufen im engeren Sinne wie Sozialarbeiter, sondern auch kaufmännische Angestellte oder Köche, die im Sozialbereich arbeiten. Die 223-seitige Untersuchung »Beschäftigung und Produktivität im Sozialbereich« steht im Internet zum Herunterladen zur Verfügung.

www.bss-basel.ch

Tippfehler: 500 statt 150 Studienanfänger

Der zulassungsbeschränkte Studiengang »Soziale Arbeit« an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg wird statt den üblichen 150 Erstsemester-Studenten in diesem Wintersemester wohl mehr als 500 Studenten aufnehmen müssen. Schuld ist ein Tippfehler bei der Eintragung im bundesweit einheitlichen Vergabeportal für Studienplätze. Zwar war die Zahl der tatsächlichen Studienplätze mit 150 richtig angegeben; bei der vom System geforderten Angabe, wie viel Überbelegungen es – wegen Mehrfachbewerbungen – geben kann, kam es offenbar zu einem Eingabefehler. Die Angabe lässt sich nicht mehr nachträglich korrigieren, da die bereits ausgesprochenen Zulassungen rechtlich bindend sind. Die zuständige Fakultät will nun versuchen, durch zusätzliche Lehrkräfte und neue Räume dem Ansturm gerecht zu werden. Die Professoren wurden bereits gebeten, Überstunden zu leisten.

www.oth-regensburg.de

Freiburg gründet Förderfonds für Geflüchtete

Die Stadtverwaltung und die Vereinigung Freiburger Sozialarbeit haben den Förderfonds »Gemeinsam für Integration« gegründet, der Flüchtlinge in Freiburg und im Umland unterstützen soll. Das Startkapital von 60.000 Euro hat die örtliche Messgerätefirma Testo beigesteuert. Während die Spendenbereitschaft anfangs sehr groß gewesen war, sei sie mittlerweile gegen null ge-

Termine



Neue Organisations- und Denkmodelle für soziale Organisationen. Herausforderungen für die Führung. Fachkongress der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft e. V. (INAS). 28. Februar bis 2. März 2018 in Dresden. www.inas-ev.eu/inaskongress-2018

13. Eichstätter Fachtagung Sozialinformatik. 15. und 16. März 2018 in Eichstätt. www.sozialinformatik.de

Professionelle Fördermittelakquise für Organisationen der Sozialwirtschaft. 20. März 2018 in Berlin. www.bfs-service.de

Kongress Armut und Gesundheit. 20. und 21. März 2018 in Berlin. www.armut-und-gesundheit.de

Refresher: Rechtsberatung in der Arbeit mit Geflüchteten. 22. März 2018 in Frankfurt am Main. www.awo-frankfurt.com

Medientraining: Effektive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. 9. und 10. April 2018 in Köln. www.bfs-service.de

SGB II und SGB XII: Grundlagen und neue Entwicklungen. 9. bis 11. April 2018 in Berlin. www.awo-bundesakademie.org

Phänomen Trauma als Herausforderung für die Sozialarbeit. 9. bis 12. April 2018 in Freiburg im Breisgau. www.caritas-akademien.de

Partizipation im Quartier. Beteiligung ermöglichen und organisieren. 12. April 2018 in Krefeld. www.paritaetische-akademie-nrw.de

Deutscher Fundraisingkongress 2018. 18. bis 20. April 2018 in Kassel. www.fundraising-kongress.de

Werkstätten Messe 2018. 18. bis 21. April 2018 in Nürnberg. www.werkstaettenmesse.de

Demokratie und Soziale Arbeit. Teilhabe, Solidarität und bürgerschaftliche Identifikation in einer pluralen Gesellschaft. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit. 27. und 28. April 2018 in Hamburg. www.dgsa.de

Betriebswirtschaftliche Kernwissensbestände und strategische Planung. 3. und 4. Mai 2018 in Heidelberg. www.akademiesued.org

Den Generationswechsel gestalten. Ein Workshop zum Wissenstransfer. 15. Mai 2018 in Düsseldorf. www.paritaetische-akademie-nrw.de

81. Deutsche Fürsorgetag. 15. bis 17. Mai 2018 in Stuttgart. www.deutscher-verein.de

Fachcontrolling im Sozialen Dienst. Systematische Darstellung und praktische Anwendung. 24. und 25. Mai 2018 in Berlin. www.kbw.de

Konfliktreiche Gespräche konstruktiv führen. 18. und 19. Juni 2018 in Stuttgart. www.wohlfahrtswerk.de

Gesprächsführung mit »schwierigen Klienten/-innen«. 5. und 6. Juli 2018 und 13. und 14. Dezember 2018 in Münster. www.fh-muenster.de

Rechtsfragen in der Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge. 22. und 23. August 2018 in Frankfurt am Main. www.awo-frankfurt.com

Projektmanagement-Basiskurs für Mitarbeitende und Führungskräfte aus Verbänden, Vereinen und sozialen Projekten. 3. und 4. September 2018 in Berlin. www.ash-berlin.eu/weiterbildung

Nachbarschaftsarbeit zwischen Tradition und Innovation. Jahrestagung des Verbands für sozial-kulturelle Arbeit. 20. und 21. September 2018 in Köln. www.vska.de

Beziehungsdynamik bei psychischen Störungen. 26. bis 28. September 2018 in Berlin. www.akademie.org

Fachtagung Jugendhilfe 2018: Die Jugendhilfe in der Praxis. Aktuelle Fragen – Ausblick – Rechtsentwicklungen. 18. und 19. Oktober 2018 in Berlin. www.kbw.de

Ein Team leiten. Basiswissen für eine erfolgreiche Teamleitung. 5. bis 7. November 2018 in Frankfurt am Main. www.akademiesued.org



Der Arzt Prof. Dr. Gerhard Trabert behandelt in Mainz und Umgebung seit zwanzig Jahren arme und wohnungslose Menschen. Mit Wertschätzung begegnet er seinen Patienten, die sich, selbst wenn sie versichert sind, aus Angst vor Stigmatisierung oft nicht zum Arzt trauen. Der Fotograf Andreas Reeg hat den Arzt drei Jahre lang begleitet und seine Arbeit in einem Bildband dokumentiert.

Andreas Reeg: *Arzt der Armen*. Kehrer Verlag, Heidelberg 2017. 96 Seiten. 29,90 Euro. ISBN 3868288015.

sunken, heißt es zur Begründung. Der Fonds soll den Fokus auf die langfristige Integration legen. So soll es Geflüchteten ermöglicht werden, den Führerschein zu machen, der oft für einen erfolgreichen Berufseinstieg, beispielsweise bei Pflegediensten, Voraussetzung sei.

www.freiburg.delami
www.vfs-ev.de

Zuverdienst-Modelle brauchen neue Rechtsgrundlage

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsfirmen hat eine Fachgruppe »Zuverdienst« gegründet. Aufgabe des neuen Gremiums ist es unter anderem, die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes auf die Finanzierung von Zuverdienstangeboten in der Behindertenhilfe und Psychiatrie zu untersuchen und Lösungen für eine sozialrechtliche Verankerung des Zuverdienstes zu erarbeiten. Als Ergebnis erster Beratungen kristallisierte sich heraus, dass es für die Finanzierung von Zuverdienstangeboten im Rahmen der bisherigen Eingliederungshilfe nach §§ 53 ff. SGB XII kein direktes Gegenstück im neuen SGB IX geben wird. Zuverdienstangebote müssten sich daher spätestens ab dem Jahre 2020 auf andere Leistungsvoraussetzungen beziehen. Die Fachgruppe möchte hierfür gemeinsam mit anderen Organisationen mögliche Lösungen erarbeiten und eine entsprechende Debatte mit

den Gesetzgebern und Leistungsträgern anstoßen.

www.bag-if.de

Wohnraum für psychisch kranke Menschen

Der Paritätische Gesamtverband hat zwei Studien zur Wohnraumerhaltung und Wohnraumanmietung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen durchgeführt und veröffentlicht. Die Untersuchungen hatten zum Ziel, die Barrieren und Möglichkeiten zur Verbesserung der Wohnraumsituation von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zu ermitteln, entsprechende Maßnahmen zu entwickeln und Handlungsempfehlungen für die regionale, Landes- und Bundesebene zu erstellen. Die Berichte mit Handlungsempfehlungen stehen im Internet frei zugänglich zur Verfügung.

www.der-paritaetische.de/schwerpunkte/projekt-inklusive-wohnen/ergebnisse-und-berichte

Alte Menschen fitter als die Vorgängergeneration

Wer heute Mitte 60 ist, fühlt sich nicht nur jünger, sondern weist in der Regel auch einen besseren Gesamtgesundheitszustand auf als Gleichaltrige noch vor zwanzig Jahren – hinzu kommt eine größere Lebenszufriedenheit. Das ist eines der aktuellen Ergebnisse der In-

terdisziplinären Längsschnittstudie des Erwachsenenalters, die 1993 am Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg gestartet wurde und deren aktuelle Untersuchungswelle jetzt abgeschlossen wurde. Zu den Besonderheiten der Langzeitstudie zählt, dass die Teilnehmer zwei verschiedenen Generationen – den Geburtsjahrgängen 1930 bis 1932 und 1950 bis 1952 – angehören. Damit lassen sich deren Wege ins Alter parallel verfolgen und Vergleiche ziehen. Die Befunde der Interdisziplinären Längsschnittstudie sollen einem besseren Verständnis des Älterwerdens dienen.

www.psychologie.uni-heidelberg.de/aelapalforschung/ilse.html

Wartezeiten auf Psychologen sind lang

Wer mit Depressionen oder Burnout kämpft, braucht eigentlich rasch professionelle Hilfe. Doch die Wartezeiten für eine ambulante Psychotherapie sind lang – auch eine Neuregelung hat daran nichts geändert. Trotz neu eingeführter Akutsprechstunden bei niedergelassenen Psychotherapeuten müssen psychisch kranke Menschen in Thüringen weiter viel Geduld aufbringen. Zwar kämen diese nun schneller an ein Erstgespräch in einer Praxis, sagte die Landesvorsitzende der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung, Dagmar Peterreit, der Deutschen Presse-Agentur. Aber das ändere nichts an den oft monatelangen Wartezeiten auf eine reguläre Therapie.“ Seit April müssen die Therapeuten unabhängig von bereits vereinbarten Behandlungsterminen wöchentlich mindestens zwei Stunden für akute Fälle frei halten.

www.deutschepsychotherapeutenvereinigung.de

Inklusionskarte für Organisationen und Experten offen

Die Inklusionslandkarte der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen zeigt bundesweit Institutionen, Verbände, Projekte und Sportangebote, die sich mit dem Thema Inklusion beschäftigen. Organisationen, Ansprechpartner und Experten der Behindertenhilfe können sich nun in die interaktive Übersicht selbst eintragen. Ohne Registrierung muss man eine Bestätigung der Betreiber

abwarten; mit einer Registrierung wird der Eintrag sofort angezeigt.
www.inklusionslandkarte.de

Bundesteilhabegesetz: Was jetzt zu tun ist



Das Bundesteilhabegesetz zielt auf mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung. Die Folgen für Einrichtungen der Behindertenhilfe sind noch nicht völlig absehbar; dennoch lassen sich einige Handlungsempfehlungen bereits heute geben, meint Roland Krock von der Solidaris Unternehmensgruppe in der neuen Ausgabe der Zeitschrift SOZIALwirtschaft (6/2017). So muss möglicherweise in manchen Organisationen rasch das hausinterne Controlling ausgebaut werden, da durch die Trennung der Eingliederungshilfe von der Grundsicherung die künftige Preisgestaltung vor erhebliche Herausforderungen gestellt wird.
www.sozialwirtschaft.nomos.de

Neues Portal zu Migration und Gesundheit

Das Bundesministerium für Gesundheit hat das neue Internet-Portal »Migration und Gesundheit« eingerichtet. Das Informationsangebot richtet sich vornehmlich an Migranten selbst, aber auch an haupt- und ehrenamtliche Helfer, die in der Flüchtlings- und Migrationssozialarbeit tätig sind. Das Angebot soll helfen, sich mit dem Gesundheitswesen in Deutschland vertraut zu machen und Fragen rund um die eigene Gesundheit zu beantworten. Neben der deutschen Fassung steht das Portal zunächst in türkischer und englischer Sprache vollständig zur Verfügung stehen. Eine Ausweitung des Sprachangebotes soll bald erfolgen.
www.migration-gesundheit.bund.de

Kennzahlen

»Alles entspricht der Zahl.«

Pythagoras von Samos, griechischer Philosoph
(um 570 v. Chr.–nach 510 v. Chr.)

631.481

Zahl der Haushalte in Deutschland, die am Jahresende 2016 Wohngeld bezogen

41

Zahl der Ein-Personen-Haushalte in Deutschland in Prozent aller Haushalte (Durchschnitt Europäische Union: 33 %)

136.900

Zahl der Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls (§ 8a SGB VIII), die Jugendämter in Deutschland im Jahre 2016 durchführten

5.429.000

Zahl der Menschen, die sich in Deutschland im Jahre 2016 mehr Arbeit wünschten (Erhebung »Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial« des Statistischen Bundesamtes)

19.179

Zahl der im Ausland erworbenen beruflichen Abschlüsse, die im Jahre 2016 in Deutschland als vollständig oder eingeschränkt gleichwertig zu einer in Deutschland erworbenen Qualifikation anerkannt wurden

63.848.000

Zahl der Menschen in Deutschland ohne Migrationshintergrund im Jahre 2016 (Einwohnerzahl gesamt: 82.425.000)

762.657

Zahl der Kinder unter drei Jahren in Tagesbetreuung in Deutschland (Stand 1. März 2017)